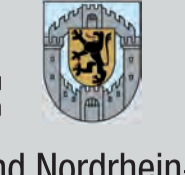


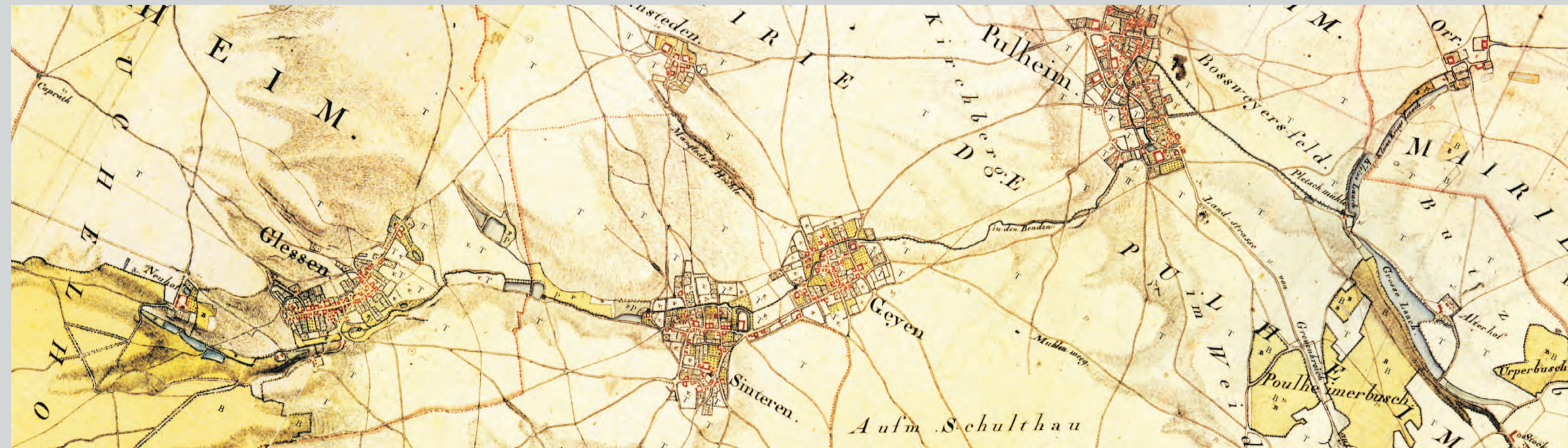
HISTORISCHE WASSERMÜHLEN AM PULHEIMER BACH



gefördert: Land Nordrhein–Westfalen, Stadt Bergheim und Stadt Pulheim

DIE KRAFT DES WASSERS

Vor der Erfindung von Dampfmaschine und Elektrizität nutzte der Mensch vor allem die Kraft von Wind und Wasser, um Maschinen zu betreiben. Vor allem Wassermühlen waren ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in vorindustrieller Zeit. Dabei wurde nur Korn gemahlen. In Waldgebieten arbeiteten Sägemühlen, in Bergbaulandschaften wurden Erze zertrümmert ("Pochen") und Metalle geschmiedet ("Hammerwerke"). In der Jahrtausende alten Agrarlandschaft am Pulheimer Bach waren es vor allem Getreidemühlen. Es gab aber auch zeitweise Mahlgänge, um Öl aus ölhaltigen Feldfrüchten und Grütze aus Gerste zu gewinnen.



Topographische Aufnahme der Rheinlande durch Tranchot und v. Müffling (1803–1828) Zusammenschritt der Blätter 61 Hackenbroich, 70 Bergheim, 71 Lövenich, Copyright Landesvermessungsamt Nordrhein–Westfalen

TAUSENDJÄHRIGE MÜHLENTRADITION AM PULHEIMER BACH

Als 1803 – 1828 die topographische Aufnahme der Rheinlande durchgeführt wurde, waren noch alle urkundlich bekannten Mühlenstandorte in Betrieb und wurden in das Kartenwerk aufgenommen. Sie sind in den handgezeichneten Karten nur schwer auszumachen.

Auffälliger sind die zahlreichen Teiche. Die großen Teiche ganz im Westen, im Hauptquellgebiet, und die Teiche in den Laachen, einem Altarm des Rheines, wurden lediglich zur Fischzucht genutzt.

Die meisten Teiche am Bach, oberhalb der Mühlen, dienen dagegen vor allem zur Bevorratung des Antriebswassers und wurden kontrolliert geöffnet, wenn ein Mahlgang anstand. Für einen durchgehenden Betrieb reichte die Wassermenge im Bach nicht aus.



Oberschlächtige Sintherner Mühle Postkarte von 1928 (Archiv des Vereins für Geschichte e.V. Pulheim)

DER ANTRIEB

Die Wassermühlen am Pulheimer Bach wurden überwiegend ober-schlächtig betrieben. Das heißt, das Antriebswasser ("Aufschlagwasser") wurde von oben auf das Mühlrad geführt. Um die Höhe zu erreichen, musste ein Mühlenkanal in den Hang gelegt werden. Fünf Mühlen am Pulheimer Bach wurden auf diese Weise genutzt.



Unterschlächtige Ölligsmühle westlich Sinthern, seit etwa 1920 Woltersmühle Postkarte von 1904 (Archiv des Vereins für Geschichte e.V. Pulheim)

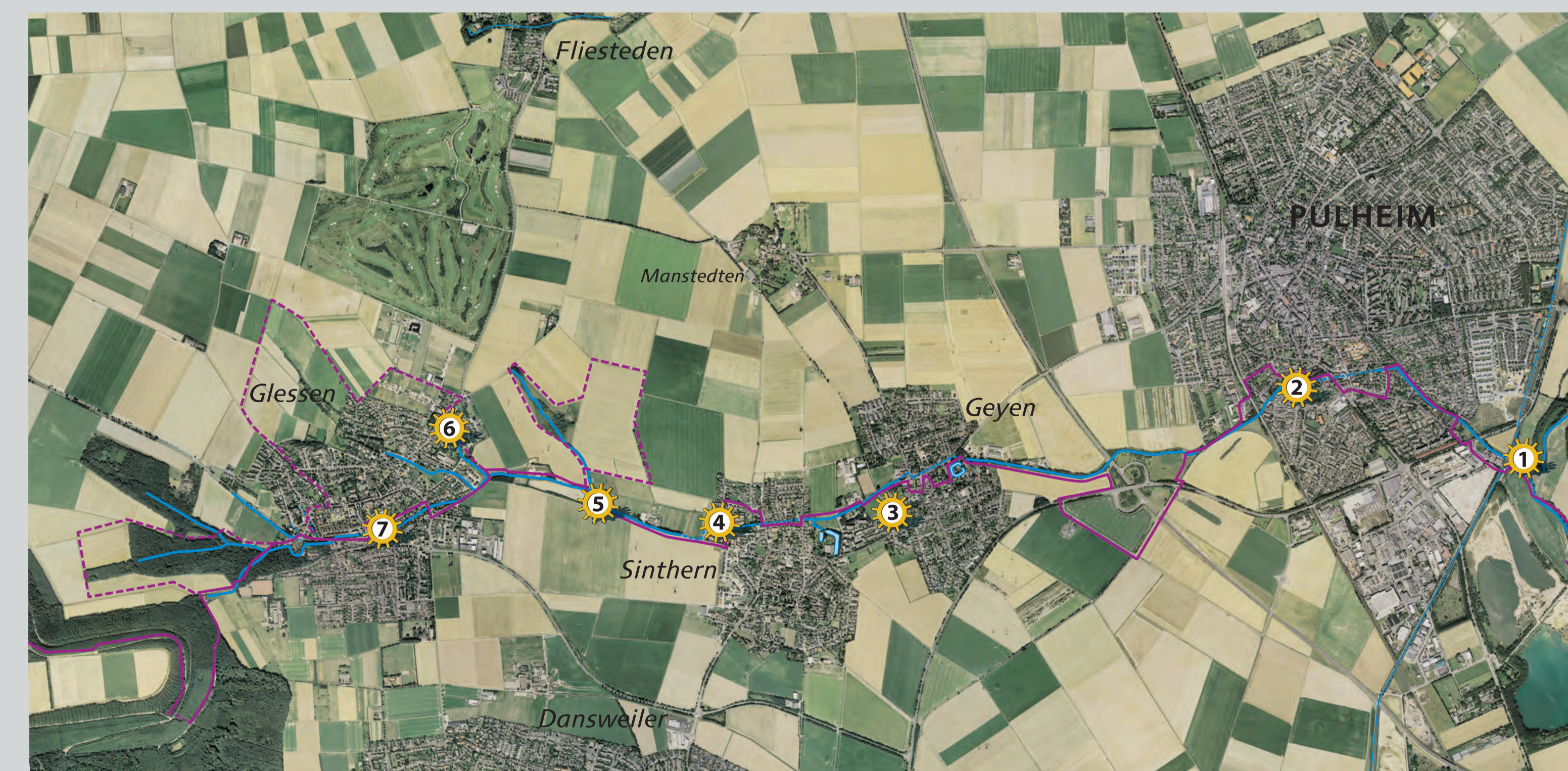
Lediglich bei zwei Mühlen wurde das Mühlrad vom darunter fließenden Mühlbach angetrieben ("unterschlächtig"). Es waren die Ölmühle ("Ölligsmühle") westlich von Sinthern und die Pletschmühle kurz vor Eintritt in den Altrhein (Versickerungsgebiet Pulheimer Laachen).



DAS KARGE ERBE

Erst auf den zweiten Blick wird klar, dass in Glessen die Treppe zum Garten aus Mühlsteinen der alten Abtmühle besteht.

In Sinthern steht am Bachufer der bei Ausschachtungsarbeiten 1998 gefundene Mühlstein mit verstellbaren Schälisen als letztes Zeugnis der ehemaligen Schäl- und Graupenmühle.



Historische Wassermühlen am Pulheimer Bach

- 1 Pletschmühle
- 2 Pulheimer Mühle
- 3 Geyener Mühle
- 4 Sintherner Mühle
- 5 Ölligsmühle
- 6 Abtmühle
- 7 Braunsfelds-Mühle

— Erlebnispfad
- - - Rundweg



DAS ENDE DER MÜHLEN

Die letzten Mühlen wurden schon früh, in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts, elektrisch betrieben oder sie wurden aufgegeben. Als letzte Mühle schloss 1960 die Fabriciusmühle (Braunsfelder Mühle) in Glessen. Der älteste urkundlich bekannte Wassermühlenstandort am Bach, die Geyener Mühle, datiert zurück in das Jahr 962.